

In einer niederländischen Stadt fragte sich der Magistrat an, ob die Ehrenwache des Kaisers nicht mit Bürgern besetzt werden dürfe. „Mit Ihren Bürgern“, antwortete der Kaiser, „können Sie machen, was Sie wollen, meine Bürger sollen nur zu Hause bleiben und bei ihrem Geschäfte thätig sein, das ist besser und mir weit lieber, als wenn sie die kostbare Zeit in Müßiggang verbringen.“

In Warasdin, in Kroatien, bemerkte der Kaiser einen überaus langen Dorfrichter, der hoch über alle Bauern emporragte. „Wie viel Schuh' hast du?“ fragte ihn Joseph, er meinte offenbar sein Maß. „Ein Paar Schuhe, Herr, und ein Paar Stiefel“, war die Antwort. „Da nimm“, sprach der Kaiser lächelnd, „hier sind drei Dukaten, kauf' dir noch ein Paar Pantoffel dafür.“

Einst besuchte Joseph einen Offizier, von dem er wußte, daß er zehn lebende Kinder zu ernähren habe, was dem Familienvater nicht leicht ankam. Er zählte die Häupter der Kleinen und fand eines mehr. „Woher haben Sie das elste?“ fragte der Kaiser. „Es ist eine arme Waise, Majestät, das ich ganz verlassen fand und in mein Haus aufnahm. Ich dachte, wo Gott für zehn Kinder das tägliche Brot beschert, dort wird das elste auch nicht Hunger leiden.“ Der Kaiser war gerührt von dem edlen Sinn des Mannes und rief: „Fahren Sie fort, Wohlthätigkeit und Tugend zu üben, sie sind so selten in der Welt zu finden. Ich ernenne Ihren ältesten Sohn zum Lieutenant, für jedes andere Kind erhalten Sie jährlich 200 Gulden, für die Waise natürlich auch.“